

# GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE SPRACHEN e.V.

BULLETIN NO. 27  
JULI 2021



Gesellschaft für bedrohte  
Sprachen e.V.

# Weitere Themen

---

## Die Enlhet in Paraguay

Hannes Kalisch

Stellen Sie sich einmal vor, Sie und ich gehören zu einer kleinen indigenen Volksgruppe mitten in Südamerika, deren Land in den letzten hundert Jahren vollständig von Einwanderern europäischer Herkunft besetzt wurde. Wir leben mit unserer Familie und der Dorfgemeinschaft in einem von mehreren Reservaten in ökonomischer und politischer Abhängigkeit von den heutigen Besitzern des Landes. Innerhalb der Reservate verwenden wir ausschließlich unsere eigene Sprache. Aber jegliche Verständigung mit der Welt außerhalb muss auf Spanisch erfolgen, obwohl die meisten von uns es nur wenig sprechen. Fast niemand von uns kann komplexe Sachverhalte in dieser fremden Sprache kommunizieren, zumal diese zugleich fremden Denkmustern folgen müssen. Fremde Institutionen haben einen wichtigen Platz in unseren Gemeinschaften, zum Beispiel Schule, Krankenhaus oder Kirche, ohne dass wir wirklich Einfluss auf sie nehmen könnten. Wir gewinnen also immer mehr den Eindruck, dass wir keinen Zugang zur neuen Welt finden. Gleichzeitig sprechen unsere Großeltern und Eltern immer weniger über unsere Geschichte, und wir haben nur noch wenig konkret benanntes Wissen von den Konzepten und Denkweisen, die unser eigenes Leben doch bis heute bestimmen. Unsere Sprache ist unter uns zwar noch stark. Je mehr Schulbildung jemand aber hat,

umso mehr neigt er oder sie dazu, sie willkürlich mit Spanisch zu vermischen. Die Enlhet leben im Chaco von Paraguay, einer Region, in der 16 indigene Sprachen aus fünf Sprachfamilien gesprochen werden. Ab 1927 gründeten deutschsprachige Mennoniten Kolonien im gesamten Enlhet-Land und begannen schnell mit intensiven Missionsbemühungen unter der einheimischen Bevölkerung. Die Enlhet ließen sich gegen Ende der 1950er Jahre innerhalb kurzer Zeit fast vollständig taufen, wurden in Missionsstationen, *comunidades*, angesie-

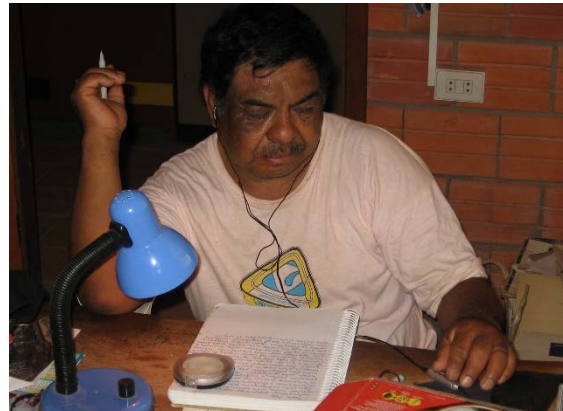


Schild in einem mennonitischen Zentrum, das die traditionellen Enlhet-Ortsnamen im Gebiet der heutigen Stadt zeigt. Im Bild ein mennonitischer und ein Enlhet-Betrachter am Tag der Installation. Foto: Lanto'oy' Unruh, 2012

delt und leben dort seither unter ländlichen oder suburbanen Bedingungen. Außer Enlhet und weiteren neun Chaco-Sprachen aus vier Sprachfamilien spricht man heute im Enlhet-Land Hochdeutsch, Plattdeutsch, Portugiesisch, Spanisch und das Guaraní der paraguayischen Gesellschaft.

Mit etwa 9000 Personen bilden die Enlhet die größte ethnische Gruppe innerhalb der Sprachfamilie Enlhet-Enenlhet, zu der auch Guaná, Toba-Enenlhet, Énxet, Angaité und Sanapaná gehören. Sie sind zudem die einzige Gruppe innerhalb dieser Familie, die in ihren *comunidades*, einer Art Reservaten, praktisch vollständig ihre eigene Sprache spricht. Die übrigen haben in mehr oder weniger großem Umfang ihre Sprache zugunsten des paraguayischen Guaraní aufgegeben. Das Enlhet-Institut [Nengvaanemkeskama Nempayvaam Enlhet](#) („Unsere Sprache und unser Wort wachsen lassen“) beschäftigt sich intensiv mit den Sprachen Enlhet, Guaná und Toba-Enenlhet. *Nengvaanemkeskama Nempayvaam Enlhet* wurde 1995 von Ernesto Unruh – trotz seines mennonitischen Nachnamens ein muttersprachlicher Enlhet – und mir, Hannes Kalisch, gegründet. Zu Beginn war unsere Arbeit ausschließlich auf das Enlhet gerichtet, und 1997 haben wir ein umfangreiches [einsprachiges Wörterbuch](#) veröffentlicht. Heute geht es uns aber um weit mehr als um diese Sprache als solche. Wir möchten den Enlhet Hilfsmittel an die Hand geben, mit denen sie besser auf sich selbst und ihre Geschichte schauen können. Der Weg dorthin war ein Lernprozess für uns. Als wir das Enlhet-Wörterbuch veröffentlicht hatten, wollten wir es mit einem Textbuch ergänzen. Ernesto Unruh begann damit, die gesprochenen Berichte älterer Männer und Frauen aufzunehmen und schriftlich zu bearbeiten. Dabei stellten wir schnell fest, dass wir beide wenig über deren Geschichte wussten. Wir merkten aber gleichzeitig, dass uns die Berichte grundsätzliche Einsichten in die Gegenwart der *comunidades* gaben.

Daher haben wir in den letzten zwanzig Jahren systematisch alte Frauen und



Ernesto Unruh. Foto: Hannes Kalisch, 2005

Männer besucht, die uns über mehrere Jahre hinweg intensiv ihre Erinnerungen berichteten. Sie beschrieben, wie ihre Gesellschaft Unabhängigkeit, Land und Lebensgrundlage verlor. Zugleich haben sie ein eigenständig gestaltetes Leben dargestellt und dabei die vielfältig vorhandenen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Freiheit, die sie vor Augen führen, steht in einem deutlichen Kontrast dazu, wie die Enlhet heute, auf ihre *comunidades* reduziert, in ökonomischer und ideologischer Abhängigkeit von den Einwanderern leben. Die Berichte der Alten erzeugen eine Spannung, die die Enlhet-Hörerinnen und Hörer dazu herausfordert, sich die Zukunft anders als bisher vorzustellen und deshalb auch der Gegenwart in einer neuen Weise zu begegnen. Diese Berichte, gestalteter Ausdruck einer oralen Tradition, sind weitgehend in Vergessenheit geraten. Die meisten derer, die sie geformt haben, leben nicht mehr. Indem wir versuchen, den Enlhet einen neuen Zugang zu den vergessenen Berichten zu ermöglichen, möchten wir die Kommunikationsprozesse innerhalb dieser indigenen Gesellschaft stärken.

Zusätzlich zu unserer Arbeit auf Enlhet sind vielfältige [Publikationen](#) entstanden, zumeist auf Spanisch. In ihnen wird über die Geschichte der Enlhet und das Zusammenleben im vielsprachigen Chaco nachgedacht. Auf [Deutsch](#) ist ein Sammelband mit Enlhet-Berichten erschienen („[Wie schön ist deine Stimme](#)“), der auch in Deutschland [erhältlich](#) ist. Unsere Arbeit war durch die langjährige Unterstützung durch die NGO Rainforest Norway möglich. Nach dem Rückzug dieser Organisation aus Paraguay blicken wir in eine finanziell unsichere Zukunft.

Gehen wir zeitlich einen Schritt zurück. Schon 1998 sind die Guaná mit dem Wunsch an uns herangetreten, dass wir uns mit ihrer Sprache befassen. Später haben wir ein einsprachiges Textbuch auf [Guaná](#) veröffentlicht und gegenwärtig arbeiten wir an der Erstellung eines viersprachigen Wörterbuchs (Guaná, Enlhet, Spanisch, Guaraní), in dem wir jeden Guaná-Eintrag mit Beispielsätzen auf Guaná in geschriebener und gesprochener Form erläutern.

Es leben nur noch zwei Sprecherinnen des Guaná. Wie sie berichten, versuchten die Guaná mit ihrer Zuwendung zum Guaraní vor mehr als einem Menschenleben der Diskriminierung durch die paraguayische Gesellschaft zu entgehen. Heute möchten sie der unveränderten Diskriminierung dadurch begegnen, dass sie zu ihrer Andersartigkeit stehen. Daher bemühen sie sich auch um eine neue Verbindung zu ihrer Sprache. In der Entscheidung der Guaná drückt sich die grundsätzliche Verknüpfung von eigener Sprache und dem Bewusstsein dessen aus, was einen zu dem macht, was man ist. Diese Verknüpfung von Sprache, Berichten und deren Inhalte stellt heute

das Kernstück der Arbeit des Enlhet-



*Lucía Cuéllar, eine der beiden letzten Sprecherinnen des Guaná, mit Hannes Kalisch. Foto: Ulrica Kalisch*

Institut [Nengvaanemkeskama Nempayvaam Enlhet](#) dar.

2000 sind wir mit den Toba-Enlhet in Kontakt getreten und haben in den Jahren darauf eine „Hilfe zum Erlernen der Muttersprache Toba-Enlhet“ veröffentlicht, die nötig erschien, weil etwa die Hälfte der Toba-Enlhet ausschließlich Guaraní spricht. Diese Grammatik haben wir durch einsprachige Bücher mit [Berichten alter Erzählerinnen und Erzähler](#) ergänzt, deren Herausgabe hauptsächlich in den Händen von Manolo Romero, einem Muttersprachler, stand. Ab 2001 haben wir einen Teil der Berichte von Enlhet, Toba-Enlhet und Guaná – deren Rohmaterial inzwischen insgesamt über tausend Stunden an Audio-Aufnahmen umfasst – fortlaufend als Audio-Editionen veröffentlicht und über das Radio zugänglich gemacht. Heute sind diese Audio-Editionen in der [Biblioteca de la memoria hablada – sala sonora](#) („Bibliothek des erzählten Wissens – Audio-Saal“) im Internet erreichbar. Vor kurzem haben wir den Audio-Saal der Bibliothek des erzählten Wissens um den [audiovisuellen Saal](#) erweitert, der Editionen mit einer durchschnittlichen Länge von acht Minuten in den drei Sprachen enthält und fortlaufend erweitert werden soll, bis wir die etwa hundert Stunden an



Filmmaterial aus fast zwanzig Jahren vollständig veröffentlicht haben. Schon früher haben wir auf der Grundlage dieser Aufnahmen verschiedene [Filme](#) in den drei Sprachen produziert.

Jedes Mal, wenn die Erzählenden ihre



*Alpekhak'o, Toba-Enlhet, im Gespräch mit Manolo Romero. Foto: Lanto'oy' Unruh, 2008*

Berichte wiederholten, haben sie das in veränderter Form getan, und die Vielzahl an Informationen, die sie dabei vermittelten, kann in einer einzelnen Video- oder Audioversion nicht wiedergegeben werden. Deshalb nutzen wir auch die Chancen der schriftlichen Bearbeitung. Die schriftliche Fassung ermöglicht es, die Variationen ineinander zu arbeiten und dadurch die Detailvielfalt deutlich zu erhöhen. Trotzdem halten wir die Originalstimmen der Erzähler und Erzählerinnen für bedeutsamer. Es wurde nämlich deutlich, dass schriftliche Texte bei der Übermittlung von Inhalten wenig bringen, wenn das Zielpublikum kaum liest. Audio- und Video-Editionen dagegen ermöglichen den Enlhet einen leichten

und schnellen Zugang zu dem, was die Zeitzeugen mitteilen. Mit unseren Editionen ist in der Enlhet-Gesellschaft ein Bewusstsein dafür gewachsen, dass das Gespräch über die eigene Geschichte legitim und nötig ist. Als gewachsene Darstellungen in einer anspruchsvollen Sprechweise bilden die Berichte zugleich ein wichtiges Glied unserer Bemühungen, das Enlhet als Sprache zu erhalten und zu stärken. Für die Schule bedeuten unsere Editionen in ihren verschiedenen Formaten beinahe die einzigen Materialien, die sich auf die Sprache und das Leben der Enlhet beziehen.

Nahezu alle aus der Generation, die die Umbruchszeit miterlebt haben, sind inzwischen gestorben. Daher haben wir das Sammeln der Berichte beendet. In den nächsten Jahren möchten wir die Arbeit am Guaná-Lexikon weiterführen und unsere Aufnahmen in den drei Sprachen in schriftlicher und audiovisueller Form editieren, damit sie den Sprecherinnen und Sprechern zugänglich werden. Denn die Berichte aus der Enlhet-Gesellschaft sollen ihr Ende nicht in einem Archiv finden. Sie sollen in der Mitte der Gesellschaft lebendig bleiben. Mir ist das persönlich wichtig, weil das Enlhet, die Muttersprache meiner Töchter, auch meine Sprache wurde.

#### **Aufruf von Hannes Kalisch**

Wenn Sie die Arbeit von *Nengvaanemkeskama Nempayvaam Enlhet* mit einer Spende unterstützen möchten, können Sie das gern über den *Versöhnungsbund e.V.* tun, der Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellt. Es wäre schön, wenn Sie dann über [nempayvaam@enlhet.org](mailto:nempayvaam@enlhet.org) in Kontakt zu uns treten, damit wir Sie über den weiteren Verlauf unserer Arbeit informieren. Unsere Rundbriefe sind auch auf unserer [Web-Seite](#) zugänglich. Der Versöhnungsbund hat folgende Kontoverbindung bei der GLS Bank:

**IBAN: DE40430609670033665500**

**BIC: GENODEM1GLS**

**Verwendungszweck: Enlhet Projekt Paraguay**